

Koordinierungsvertrag mit der WWD Obere Elbe-Neiße

Große Aufgaben auch für junge Forscher der TU



Der 1. Prorektor der TU Dresden, Gen. Prof. Dr. sc. oec. Klaus Garich, und Gen. Dipl.-Ing. Dietz, Direktor der WWD, unterzeichnen den Koordinierungsvertrag.

Mit der Unterzeichnung eines Koordinierungsvertrages zwischen der Technischen Universität Dresden und der Wasserwirtschaftsleitung Obere Elbe-Neiße wurde für die auf guten Traditionen aufbauende enge Zusammenarbeit der Sektion Wasserwesen mit den Betrieben und Einrichtungen der Wasserwirtschaft Dresdens eine den heutigen und künftigen Anforderungen genügende vertragliche Basis wirksam.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind Forschungsleistungen zur Modellierung von Ökosystemen, insbesondere Standgewässern, sowie zur Sanierung der

Elbe im Raum Pirna-Riesa. Zur letztgenannten Aufgabe leisten sechs Jugendkollektive bzw. Jugendforscherkollektive der TU mit Praxispartnern einen hohen Beitrag für die Vertragsforschung. Ihre Formierung ist ein wesentliches Ergebnis des Zentralen Jugendobjektes „Sozialismus und Umwelt – Rationelle Wassernutzung im Oberen Elbtal“.

Die Leistungen dieses Jugendobjektes in der 2. Etappe wurden am 11. November 1987 in der Veranstaltung „Forum 87“ auf der Zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig vorgestellt.

Andreas Langer, Sektion Grundlagen des Maschinenwesens

„Verkürzung der Anlaufzeit“ – auch ganz persönlich

„Ein Traum: Alles passiert automatisch. Nicht nur die Herstellung der Einzelteile. Ohne Handarbeit werden sie auch zusammengesetzt, bis das Produkt fertig ist – ein automatisiertes Montagesystem.“ So beschreibt Andreas Langer seine Vorstellung von dem, woran er als Student des 5. Studienjahres an unserer Universität arbeitet.

Ein Traum? Eigentlich schon nicht mehr. Derzeit bereitet der künftige Konstrukteur in seiner Diplomarbeit eine solche automatisierte Montage vor. Nicht

Land längst zum Alltag gehört, während die Montage nur in Einzelfällen automatisiert erfolgt. Neuland also für die Phonetiker einerseits, eine fordernde Aufgabe für die Studenten der Fachrichtung Konstruktionstechnik der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens andererseits. Genosse Prof. Gerhard Hoehn merkt an, daß die Einbeziehung seiner Studenten in Praxisaufgaben mit Beginn des dritten Studienjahres zur Selbstverständlichkeit gehört, kontinuierliche Förderung mit steigendem Niveau eingeschlossen.

Durch Kontinuität zeichnet sich indes nicht nur die Studentenförderung aus. Für die Studentengruppe um Andreas Langer ist der VEB Phonetik schon ein „alter Bekannter“. Bereits vor zwei Jahren konnten die Praktikanten ihr erworbenes Wissen im Ingenieurpraktikum an einer Aufgabe des Betriebes unter Beweis stellen.

Für Andreas Langer brachte diese Zusammenarbeit zwischen Universität und Phonetikern eine persönliche Entscheidung mit sich. Denn er möchte, so wurde es im Sommer 1987 vereinbart, nach dem Studium im Zittauer Betrieb als Konstrukteur beginnen. Der Student selbst spricht von einer „Verkürzung der Anlaufzeit“. Denn er kennt inzwischen nicht nur den Arbeitsplatz und viele Kollegen, mit denen er auch später zusammenarbeiten wird, sondern auch schon manches Problem der weiteren Automatisierung im VEB Phonetik.



für den Schreibtisch, sondern für den VEB Phonetik Pirna/Zittau, der sich an die Technische Universität wandte, um eine automatisierte Montagelösung für eine Tragarmbaugruppe von Plattenspielern zu finden. Wenn man weiß, daß die Montage im Durchschnitt 40 bis 60 Prozent des Gesamtzeitaufwandes zur Fertigung eines Produktes ausmacht, kann man die Wichtigkeit dieser Aufgabe schon eher ermessen.

Auch ist es so, daß die automatisierte Herstellung von Einzelteilen in unserem

Anläßlich des Monats der Ordnung und Sicherheit fand vor wenigen Wochen eine komplexe Übung der betrieblichen Freiwilligen Feuerwehr mit der Sektion Bauingenieurwesen und Kräften der ZV statt. „Brandobjekt“ war der „Mohrbau“ (Zentrales Versuchs- und Prüflabor) am Zelleschen Weg. Das Ziel der Übung bestand darin, die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Feuerwehrangehörigen bei der Rettung von Menschen und der Bekämpfung von Bränden zu überprüfen, die Sektionsangehörigen mit der Alarmierung, Evakuierung und der Bekämpfung von Entstehungsbränden vertraut zu machen und somit für einen eventuellen Brandfall zu trainieren.

Als Ausgangspunkt wurde eine Brandentstehung infolge Schweißarbeiten imitiert. Da die Versuchshalle zu den Metallleichtbauten mit brennbaren Dämmstoffen gehört, ist im Ernstfall mit schneller Brandausbreitung zu rechnen, die sofortige Maßnahmen zur Sicherheit der Sektionsangehörigen und Studenten, der Versuchsanlagen und Maschinen erfordern. Der Brand wurde 10.08 Uhr durch einen Angehörigen des Bereiches

Notiert in Sachen Ordnung und Sicherheit

Kameraden der FFW bestanden bestens im „Trockentraining“

bemerkte. Nach Auslösung des Evakuierungsalarms verließen alle in der Versuchshalle befindlichen Personen mit Arbeitsschutzhelmen ihren Arbeitsplatz und



Kameraden der betrieblichen Freiwilligen Feuerwehr während der Übung.

An der Sektion Marxismus-Leninismus fand im Oktober 1987 ein wissenschaftliches Kolloquium zur Thematik „Die Zusammenarbeit von Territorialorganen und Kombinat, Betrieben, Institutionen und Einrichtungen bei der Gewinnung von Arbeitskräften“ statt. Eingeladen hatte das unter Leitung von Prof. Dr. sc. oec. G. Schneider stehende Forschungskollektiv „Automatisierung und Entwicklung der Arbeit im Sozialismus“, in dessen Rahmen sich einige Mitglieder mit Fragen der Entwicklung und effektiven Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens (GAV) beschäftigten.

Am Kolloquium beteiligten sich Wissenschaftler und Studenten von Hochschulen und Forschungsinstituten unseres Landes sowie anderer TU-Sektionen und Vertreter Dresdner Kombinate und Betriebe sowie von Partei-, Staats- und Gewerkschaftsorganen der Stadt und des Bezirkes Dresden. Herzlich begrüßte Gäste waren auch zwei zu Studienaufenthalten an der TU weilende Wissenschaftler sowjetischer Partnerhochschulen aus Leningrad und Odessa. In diesem breiten Spektrum der Teilnehmer widerspiegelte sich das außerordentliche gesellschaftliche Interesse an allen mit der Entwicklung und effektiven Nutzung des GAV zusammenhängenden Fragen.

In seinen einführenden Bemerkungen verwies Prof. Schneider auf die bei der Durchsetzung der umfassenden Intensivierung rasch wachsende Bedeutung der Gewinnung von Arbeitskräften für andere Aufgaben. Allein für die Industrie der DDR sei schon im laufenden Fünfjahresplan die Aufgabe gestellt, 480.000 Arbeitskräfte für andere Aufgaben zu gewinnen.

Zum Thema des Kolloquiums referierte Doz. Dr. sc. oec. R. Donner. Er

ging in seinen Ausführungen davon aus, daß unter den Bedingungen der neuen Etappe der ökonomischen Strategie die Wechselbeziehungen und die Zusammenarbeit aller Beteiligten des Territoriums bei der Gewinnung von Arbeitskräften auf eine höhere Stufe gehoben und der Wiedereinsatz der gewonnenen Arbeitskräfte mit einem höheren Wirkungsgrad für die Leistungs- und Effektivitätsentwicklung bewältigt werden muß.

Allein auf dem Territorium der Stadt Dresden konzentrierten sich fast 700 Wirtschaftsorganisationen mit insgesamt rund 245.000 Werktätigen – ein gewaltiges Potential, das zweifellos noch nicht genügend genutzt wird, obwohl alle Möglichkeiten dazu unter sozialistischen Produktionsverhältnissen gegeben sind. Dr. Donner analysierte dann eingehend die in der Stadt Dresden in den letzten Jahren erreichten Ergebnisse bei der Gewinnung von Arbeitskräften für einen Wiedereinsatz im eigenen Betrieb sowie in Betrieben und Einrichtungen vor allem der sozialen und technischen Infrastruktur des Territoriums. Hier wurden zwar Fortschritte erzielt, jedoch genüge das derzeitige Tempo in keiner Weise, den Erfordernissen in Dresden gerecht zu werden. Es sei in Größenordnungen notwendig, Arbeitskräfte zu gewinnen – für mehr Konsumgüter, Ratiobau,

Schichtarbeit, aber auch für Handel, Versorgung, Gesundheits-, Dienstleistungswesen und andere betreuende Bereiche. Zugleich existierten demographische Zwänge. Die Zahl der Schulabgänger nimmt ab, und mit Beginn der 90er Jahre geht die Zahl der Berufstätigen absolut zurück.

In diesem Zusammenhang verwies der Referent auf die Bedeutung der „Dresdner Initiative – weniger produzieren mehr mit Schlüsseltechnologien“ (siehe „SZ“ vom 12.8., 3.9. und 21.9.1987, S. 3). Die „Dresdner Initiative“ schließt an die Schwedter Methode an und verbindet sie über die Schlüsseltechnologien mit den Ansprüchen und der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der umfassenden Intensivierung. Im Referat konnten dazu einige erste Erfahrungen vermittelt werden.

Im weiteren Verlauf des Referats verdeutlichte Dr. Donner, welche Reserven der effektiven Nutzung des GAV und damit auch für die Gewinnung zusätzlicher Arbeitskräfte prinzipiell erschließbar sind. Im abschließenden Teil des Referats wurden Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit und Lösungsvorschläge für eine effektivere Nutzung des GAV in den Betrieben und im Territorium sowie für eine qualifiziertere Zusammenarbeit zwi-

schen den Betrieben und Territorialorganen in dieser Frage unterbreitet.

In der sich anschließenden sachlich-kritischen und konstruktiven Diskussion sprachen 14 Teilnehmer. Sie vermittelten viele wichtige Informationen und Erfahrungen wie z. B. zur Arbeitskräftefrage in der Volkswirtschaft der DDR, zu territorialen Entwicklungsproblemen, zur Leitung und Planung des GAV, zur Bewertung der Effektivität des GAV, zur sozialen Beherrschung der Gewinnung, zu Fragen der politisch-ideologischen Führung dieser Prozesse und zur effektiven Nutzung des GAV in der UdSSR. Insgesamt wurde das Referat ganz beachtlich ergänzt und bereichert.

In seinem Schlußwort wertete Prof. Schneider das Kolloquium als eine interessante Veranstaltung, in der deutlich wurde, daß die Gewinnung von Arbeitskräften erforderlich ist, um den Leistungszuwachs in der materiellen Produktion abzusichern und im zunehmenden Maße den Erfordernissen zur Entwicklung der sozialen und technischen Infrastruktur besser gerecht zu werden. Prof. Schneider orientierte darauf, das Kolloquium gründlich auszuwerten und in der weiteren Forschungsarbeit zu diesen Fragen sich vorrangig den Beispielbetrieben der „Dresdner Initiative“ zuzuwenden.

Zur Förderung talentierter ausländischer TU-Studenten

DDR-Volkswirtschaft unterhalten sollen, um die Praxisnähe des Studiums zu gewährleisten.

Der zweite Arbeitskreis befaßte sich mit der Verantwortung der gesellschaftlichen Organisationen für das wissenschaftlich-produktive Studium der Ausländer. Es wurde deutlich in der Diskussion, daß der Arbeit der Betreuerstudenten seitens der FDJ große Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse.

Arbeitskreis drei erarbeitete eine Konzeption zur effektiveren wissenschaftlich-produktiven Gestaltung der Ausbildung. Im Vordergrund standen dabei die Beziehungen zur volkswirtschaftlichen Praxis und die Erarbeitung der Sonderstudienpläne für talentierte Studenten.

Das Schlußwort hielt der Stellvertreter des Ministers für Hochschulwesen. Er lobte die rege konstruktive Diskussion und forderte, die Vorschläge schnell aufzugreifen.

Aus dem ISK-Sekretariat der TU Dresden kam der Vorschlag, Facholympiaden in Mathematik, Elektronik, Programmierung, etc. vorzunehmen, die zu einer Auswahl talentierter ausländischer Studenten führen. Alle Lehrkräfte der Technischen Universität sind aufgefordert, sich der gezielten Förderung unserer ausländischen Kommilitonen besonders intensiv zu widmen.

Carlos Fernandez, Kuba

Am 13. November fand in Halle die Konferenz „Wissenschaftlich-produktives Studium für Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt“ statt. Teilnehmer waren vor allem ausländische Studenten, aber auch FDJler sowie Mitarbeiter des Komitees für Angelegenheiten ausländischer Studierender in der DDR.

Die Konferenz wurde vom stellvertretenden Minister für Hoch- und Fachschulwesen eröffnet, woraufhin in drei Arbeitskreisen verschiedener Thematik gearbeitet wurde.

Der erste Arbeitskreis hatte das Ausgangsniveau der ausländischen Studenten zu Beginn des Studiums und ihre Heranführung an das wissenschaftlich-produktive Studium zum Thema. Die Sprachvorbereitung von Studenten und Aspiranten wurde dabei als sehr wichtig für den Erfolg des Studiums erkannt. Es wurde herausgestellt, daß die Studenten auch enge Beziehungen zu Betrieben der

Auch im neuen Jahr gilt: Treibe Sport und halte dich fit!

Silber für unsere Schwimmer

Zum 18. Male in Reihe gelang es einer Mannschaft der HSG, sich für den Endkampf im FDGB-Pokal zu qualifizieren. Nur die vier besten Mannschaften der DDR in den jeweiligen Leistungsgruppen werden dazu zugelassen. So ist es schon immer ein Erfolg, wenn bei den Qualifikationswettkämpfen in der Stadt und im Bezirk solche Staffelleistungen geschwommen werden, daß Anfang Oktober die Einladung zum Endkampf kommt.

Diesmal fuhr die I. Herrenmannschaft, mit der Bürde des Favoriten beladen, nach dem Kampf nach Magdeburg, denn in fast gleicher Besetzung hatte sie 1986 in Rathenow den Pokal gewonnen und eine neue Pokalbestleistung erzielt.

Schon bei der 8 x 50 m Schmetterlingsstaffel zeichnete sich ab, daß es wieder zum Duell TU Dresden – Post Leipzig kommen würde. Die TU-Schwimmer gewannen diese Staffel mit 0,4 s Vorsprung.

Auch der Rückenwettbewerb wurde noch ausgeglichen gestaltet: Der TU blieben 0,04 s Vorsprung. Beim Brustschwimmen aber offenbarten sich alle Schwächen – genau 8 Sekunden verlor diese Staffel. So viel konnte trotz des Gewinns der Freistil- und Lagenstaffel nicht mehr wettgemacht werden. 4 Strafschwimmer, im Elfer des Endkampfes erhalten, klärten zusätzlich. Sieger wurde wieder einmal die BSG Post Leipzig in 19:15,24 min vor HSG TU in 19:22,99 min. Der Abstand zum Dritten, Post Berlin (19:46,38), und Vierten, HSG WPU Rostock (20:03,16), sagt genügend über die Qualität des Ergebnisses aus. Gratulation allen, die am Erfolg der TU-Mannschaft beteiligt waren.

Aus dem Bezirk Dresden waren zwei weitere Mannschaften beim Endkampf vertreten: Die Damen der BSG Stahl Riesa siegten in der Leistungsgruppe II, die Schwimmerinnen von Fortschritt

Pirna belegten in der gleichen Gruppe Rang 4. Dem Veranstalter, der HSG Medizin Magdeburg, gilt herzlich Dank für die gelungene Wettkämpfe.

Bernd Hartig, Sektionsleiter

Bitte vormerken!

Familien Sport hat auch 1988 im Sportprogramm der HSG seinen festen Platz. Jeden ersten Sonntag, 9 bis 12 Uhr steht die Sporthalle II auf der Nöthitzer Straße den Familiensportlern der TU zur Verfügung.

Schwimmen für jedermann heißt es ab 5. Februar dienstags und freitags, jeweils 7 bis 8 Uhr in der Schwimmhalle Steinstraße. Am 16. Februar Faschingschwimmen mit Kostüm.

Eltern und ihre Sprößlinge (auch Nichtschwimmer) haben ab 10. Februar mittwochs und donnerstags, jeweils 7 bis 8 Uhr im Sachsenbad, Wurzenener Straße, die Möglichkeit, ganz in Familie etwas für ihre Gesundheit zu tun.

Schaummittel im Nebenschlußverfahren unter schwerem Atemschutz vorzutragen. Der gegebene Einsatzbefehl erwies sich als richtig; nach etwa 5 Minuten war die vermisste Person geborgen und der Brand unter Kontrolle. Die gerettete Person erhielt sofort Erste Hilfe durch die Kameraden der FFW.

Nach weiteren 15 Minuten konnte der Einsatz beendet werden. In Auswertung der Übung schätzten die Angehörigen des ZVP und der FFW ein, daß diese komplexe Übung am Objekt aufschlußreich war und alle Beteiligten schnell und diszipliniert handelten. An dieser Stelle sei jedoch gesagt, daß die Verhütung von Bränden und Havarien durch Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, brandschutzgerechtes Verhalten, Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit Aufgabe und Pflicht jedes Bürgers ist und im Ernstfall Ruhe, Besonnenheit, richtiges Verhalten und schnelles Reagieren zur Vermeidung eines großen Schadens oberstes Gebot ist. Diese Übung war für alle Beschäftigten der Versuchshalle zugleich eine interessante und praxisverbundene Arbeitsschutz- und Brandschutzbelehrung.

Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“

Alle Mitarbeiter und Studenten der TU sind aufgefordert, sich am Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ 1987/88 zu beteiligen.

Der Fernwettkampf steht unter dem Motto: „GST-Auftrag VIII. Kongress – Wert und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat“.

In diesem Studienjahr haben wir uns gemeinsam das Ziel gestellt, bis zum 31. August 1988 13.000 Scheiben zu beschließen. Das erfordert von allen Kollektiven ein hohes Maß an Bewußtsein und eine gut organisierte Durchführung. Mit unserer Teilnahme leisten wir einen Beitrag zur Stärkung der sozialistischen Landesverteidigung. Deshalb erwarten wir von allen Kollektiven, daß sie sich am Fernwettkampf beteiligen. Wie in jedem Jahr werden nach Abschluß des Wettkampfes unter den Besten aus allen Sektionen wertvolle Preise verlost.

GST-Kreisvorstand,
FDJ-Kreisleitung,
KV der Gewerkschaft Wissenschaft
HSG des DTSB

Aktive Reservisten an der Sektion 16

Auf der Grundlage einer dreiseitigen Vereinbarung ist die Arbeit des Reservistenkollektivs, der GST-Grundorganisation und der FDJ-GO der Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik stets auf eine aktuelle wehrpolitische und aktive wehrsportliche Erziehung und Weiterbildung aller Studenten und Mitarbeiter gerichtet.

Als ein Höhepunkt der wehrpolitischen Arbeit erwies sich jüngst die von Genossen Diplomingenieur Uwe Hörtsch, Leiter des Reservistenkollektivs der Sektion, organisierte Exkursion. Als Gast einer Lehrvorführung „Waffenwirkung der Offiziershochschule „Ernst Thälmann“ konnte die 20 Reservisten zählende Gruppe den Ausführungen der Ausbilder in den verschiedenen Waffengattungen der Landstreitkräfte folgen. Beindruckend für alle Teilnehmer war sicherlich die Treffsicherheit der einzelnen Waffensysteme und die aus ihrem Zusammenwirken entstehende Schlagkraft der jeweils handelnden Einheit und somit der gesamten Armee.

Hier wird besonders deutlich, wie die Partei- und Staatsführung die Verantwortung wahrnimmt, die Verteidigungsbereitschaft unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik zu gewährleisten. Unsere Politik zur Friedenssicherung ist die Abrüstungspolitik, doch der Imperialismus hat an seiner Aggressivität nichts eingebüßt. Deshalb müssen wir der Verteidigung unseres Landes nach wie vor größte Aufmerksamkeit schenken, um die Sicherung des Friedens zu gewährleisten.

Frank Weichert,
FDJ-GO der Sektion 16